

Oberlinger durch Kauf gestärkt

Egon Schmitz übernimmt Betrieb in Arnum

WINDESHEIM. Egon Schmitz, der die vor gut einem Jahr in die Insolvenz gegangene Windesheimer Orgelbauwerkstatt Gebrüder Oberlinger kaufte, hat nun das niedersächsische Orgelbauunternehmen Emil Hammer (früher Furtwängler & Hammer) erworben. Der Betrieb sitzt in Arnum bei Hannover. Beide Unternehmen wurden zur „Orgelbaugesellschaft Reichenstein“ vereint; benannt nach einer Burg am Rhein, die Schmitz ebenfalls besitzt.

„Die Tradition beider Firmen, Hammer kann auf 165 Jahre und Oberlinger auf 125 Jahre zurückblicken, bleibt durch die Aufnahme der Ursprungsnamen im neuen Firmenlogo gewahrt“, erklärte Geschäftsführer Stephan Kirschhoch.

Beide haben schon über 4000 Orgeln im In- und Ausland gebaut – in den USA und China ebenso wie in Nigeria, Korea, Russland, Skandinavien und Polen. Die Übernahme begründen Kirschhoch und Marketingchef Jens Burmeister mit der „Anpassung an die wirtschaftliche Entwicklung, der Stärkung der Finanzkraft, der überregionalen Präsenz und dem Know-How-Austausch“.

Zudem sollen die Kapazitäten durch gemeinsame Investitionen und die arbeitsteilige Fertigung ausgelastet werden. Kirschhoch teilte mit, dass die Zen-

trale unverändert in Windesheim bleibe.

In Arnum wird die ehemalige Hammer-Werkstatt als „Orgelbaugesellschaft Reichenstein Nord“ weitergeführt. Gesamtgeschäftsführer sind Mehrheitseigner Egon Schmitz (Esch-Gruppe) und Oberlingers einstiger und heutiger Orgelbaumeister Stephan Kirschhoch. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen jetzt 25 Mitarbeiter, davon 20 in Windesheim. „Damit gehört die neue Orgelbaugesellschaft Reichenstein zu den größten Unternehmen ihrer Art in Deutschland“, sagt Jens Burmeister.

Für Egon Schmitz ist klar: Nun werde die Geschäftstätigkeit auf weitere Regionen, bevorzugt auf die neuen Bundesländer, ausgedehnt. Bei den Neuentwicklungen will man sich vor allem auf die kostengünstigere Kompaktorgel konzentrieren. Im Ausland wird gemeinsam geworben.

Bei Burg Reichenstein handelt es sich um die aus dem 13. Jahrhundert stammende Anlage bei Trechtingshausen.

Seit wenigen Wochen laufen auf der Burg Konzerte des früheren Musikhauses Oberlinger. Laut Kirschhoch wird die 1000 Quadratmeter große Fläche des leerstehenden Musikhauses schon bald ein Unternehmen beherbergen, das sich mit regenerativer Energie beschäftigt. (nn)